



*Ein Künstler, ein Freund*  
*Erinnerungen an Daniel Spoerri*  
Thomas Levy

Daniel kannte ich schon ewig, habe aber zunächst nicht mit ihm gearbeitet. 1978, als ich meine erste Meret Oppenheim Ausstellung zeigte, war Daniel zur selben Zeit in Hamburg, um das Bühnenbild für Peter Zadeks Inszenierung *Das Wintermärchen* von Shakespeare zu gestalten. Ich nutzte die Gelegenheit in einer Etage des Galeriehauses in der Tesdorpfstraße eine kleine Ausstellung mit Daniel zu zeigen. Zu einer richtigen Zusammenarbeit kam es aber eigentlich erst ab 2000.

1960 wurde im Atelier von Yves Klein in Paris die Gruppe der „Nouveaux Réalistes“ gegründet; jeder der daran beteiligten Künstler hatte eine spezielle Idee um das Konzept eines „Neuen Realismus“ umzusetzen, die dann zu seinem Markenzeichen wurde. Es fasziniert mich, dass eine einzige Idee – bei Spoerri war es das *Fallenbild* – aber auch die Akkumulation (Arman), die Kompression (César), die Décollage (Villeglé) und so weiter – sich so lange in der internationalen Kunstszene gehalten haben (und immer noch halten).

Bei Spoerri kam später die *Eat Art* hinzu, die ihre Wirkung ja ebenfalls bis in die Gegenwart hinein entfaltet. Spoerri ist ein fester Bestandteil der internationalen Kunstwelt, seine Arbeiten befinden sich in den Sammlungen der bedeutendsten Museen der Welt und sein Schaffen beeinflusst auch zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler.

Was meine freundschaftliche Beziehung mit Daniel Spoerri betrifft, so erinnere ich mich gerne an eine Anekdote: Wir reisten gemeinsam zu seiner Eröffnung 2016 in Krakau und von dort gleich weiter zur Eröffnung in die Ostdeutsche Galerie nach Regensburg. Wir flogen nach München; von dort ging es weiter mit dem Auto nach Regensburg. Spoerri war zu der Zeit bereits nicht mehr sehr mobil, weshalb wir für Flüge immer einen Rollstuhl bestellten. Im Hotel in Regensburg, welches das Museum für Spoerri reserviert hatte, führte eine steile Treppe von ca. 100 Stufen zu seinem Zimmer... So musste ich erstmal ein neues Hotel ausfindig machen. Spoerri – total erschöpft und entnervt – auch während seiner Eröffnung – zog sich zurück, obwohl die Besuchenden ihn bedrängten. Ich schirmte ihn ab und ein Besucher fragte mich, was ich eigentlich für eine Rolle hätte, worauf ich antwortete, ich sei der Betreuer von Herrn Spoerri.



In der Zeit meiner intensiven Zusammenarbeit mit Daniel habe ich über 30 Ausstellungen in Museen und öffentlichen Institutionen organisiert, neben den vielen Ausstellungen in meiner Galerie verbunden mit „Geburtstagsfeiern“ und Spoerri Essen alle 5 Jahre. Bemerkenswert das „Palindromische Essen“ 2005 zum 75. von Daniel und meinem 35. Bestehen der Galerie, das Sarah Wiener ausgerichtet hatte: Grissini als Zigarren verkleidet, Fleisch-Pralinen, Kartoffelbrei in Eisbechern, als Hähne verkleidete Lammkeule ... Es bleibt ein unvergessliches Erlebnis. Nun 2025 zum 95. Geburtstag und zum 55. Bestehen der Galerie wird es wieder ein Essen geben, das „Nouveau Réalisme – L’Ultima Cena“ zum 65. Gründungsjahr der Gruppe in Paris - leider ohne Daniel.

Als seine Mobilität und sein Gedächtnis langsam weniger wurden, besuchte ich ihn häufig in Wien. Fast jeden Sonntag um fünf Uhr nachmittags telefonierten wir. Er fehlt mir sehr.